

AVA Fruchtbarkeitsveranstaltung: Das durfte man nicht verpassen!

Von Tierärztin Dorian Johannsen



Wer nicht da war, der hatte was verpasst! So kurz lässt sich - aus meiner Sicht - die Veranstaltung „Fruchtbarkeitsmanagement Schwein“ vom 24.-26. September 2009

in Horstmar-Leer umschreiben.

Das war einfach mal wieder toll! Die Veranstaltung war ausgebucht und der Leiter der Agrar- und Veterinär-Akademie, Ernst Günter Hellwig, hatte nicht nur hochkarätige Referenten zum Vortrag gebeten, sondern mit seiner bewährten Eventmanager-„Damenmannschaft“ und viel Engagement für ein gekonntes Rahmenprogramm gesorgt. Erfolgreich wurden sie jedem Wunsch gerecht und auch das kulinarische Verwöhnprogramm stimmte (wie immer).

Die Möglichkeit sich interdisziplinär (vertreten waren Tierärzte als auch Berater aus der ganzen Palette des Agribusiness) und über bundesdeutsche Grenzen hinweg – viele Gäste kamen aus dem benachbarten EU-Raum – kennen zu lernen und auszutauschen, stellt den besonderen Reiz der AVA-Veranstaltungen dar. Präsentiert wurde an 3 Tagen ein Feuerwerk an Know-how und geballter Kompetenz! Darf ich neugierig machen? Exemplarisch ein paar „herausgepickte“ Erkenntnisse, die ich für die Praxis relevant finde:

Dr. Jens Ingwersen, seines Zeichens Geschäftsführer des Zentralverbandes der deutschen Schweineproduktion, ZDS, stimmte mit seinem Einführungsvortrag „Zukünftige Schweineproduktion In Deutschland aus der Sicht des ZDS“ auf den zentralen Punkt der Gesamtveranstaltung „Hohe Leistung mit hohem Know How – Wege zum Erfolg“ ein:

Erfolg basiert darauf – so zeigte Dr. Ingwersen anhand der Gegenüberstellung der Kennzah-

len von Spitzenbetrieben und der daraus resultierenden direktkostenfreien Leistungen - produktionstechnisch **und** ökonomisch zu den TOP-10%-Betrieben zu gehören. Anders formuliert: Ziele sind: 28-30 abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr und 27,5 verkaufte Ferkel (Mast-schweine) /Sau/Jahr, **aber** nur unter der Maßgabe der Beachtung der direktkostenfreien Leistungen, das dem erfolgsorientierten Bestandsmanager aufzeigt, was das „letzte Ferkel“ tatsächlich kostet.

Prof. Dr. Axel Wehrend, Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere, Gießen, präsentierte mit einem 4!-teiligen Vortragszyklus und einem sich angliedernden Workshop in einer begeisternden Anschaulichkeit, theoretisches und praktisches Wissen rund um das Fruchtbarkeitsgeschehen beim Schwein.

Es wurde der Bogen gespannt von der Vermittlung der „Basics“ in einem „Crashkurs“ über „Sinn und Unsinn einer medikamentellen oder nicht medikamentellen Stimulation der hormonellen Steuerungen“, im Workshop „Physiologie und Pathophysiologie der Geschlechtsorgane“ bis zu „Störungen des Fruchtbarkeitsgeschehens beim Schwein – negative Einflüsse mit großer Wirkung“:

Viele faszinierende Gesichtspunkte: exemplarisch möchte ich Folgende aufführen:

Die Zuchtsauenkachexie basiert nicht nur auf dem Körperfettabbau, sondern auch auf einem Körperproteinverlust, wobei der Körperproteinabbau der besonders im Focus stehende Part des „Dünne-Sauen-Syndroms“ darstellt. Besonders wegen des noch maternalen Wachstums sind die Jungsauhen hierfür prädestiniert, die Konsequenz sind entsprechend negative Auswirkungen auf die Fruchtbarkeitsleistung. Außerdem: Bei Körperfettabbau greifen auch keine eingeleiteten Hormonprogramme mehr, denn

Fett/Rückenspeck ist Hormonspeicher. Ganz wichtig ist eine Konditionierung der Sau in der Gravidität, um einem zu starken Körpermassenverlust in der Laktation entgegenzuwirken, denn: Sauen nehmen grundsätzlich in der Laktation ab, sie stehen in einer negativen Energiebilanz und der dann erhöhte Energiebedarf der Sau über die Fütterung nicht gedeckt werden kann. Ein weiterer „Bonbon“ aus der Präsentation von Prof. Wehrend: Ganz neu ist das Wissen um die Bedeutung der Hormone in der Sauenmilch: das Relaxin hat Einfluss auf die Uterindrüsenentwicklung. Prof. Wehrend betonte die Wichtigkeit der sonographischen Beurteilung des Geschehens am Ovar, speziell der Follikelentwicklung, und ermunterte die Veterinäre sich hier fortzubilden.

Dr. Klaus Teich, Virbac, Bad Oldesloe, referierte über „Wichtige bakterielle Erreger im Fruchtbarkeitsgeschehen – Welche? – Wann? – Warum? – und Konsequenzen für die Behandlung/Prophylaxe“. Herausgehoben wurden die Schäden, die eine Infektion mit Leptospiren im Urogenitaltrakt der Sau verursacht, differenziert nach *L. pomona* (Aborte) und *L. bratislava* (Infertilität). Hierbei ist besonders den Jungsauenzukäufen im Zusammenhang mit der Biosecurity Aufmerksamkeit zu schenken.

Dr. Gabriele Schagemann, Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, führte ausführlich die „Relevanz, Klinik, Maßnahmen bei Viren im Fruchtbarkeitsgeschehen“ aus und zeigte sehr verifiziert die klinischen Unterschiede im Infektionsverlauf von PPV, SIV, PCV2 und PRRS auf.

Dr. Katrin Strutzberg-Minder, IVD, Hannover, betonte die Wichtigkeit der „richtigen Dia-

gnostik bei Fertilitätsstörungen“ und vor allen Dingen auch die richtige Probennahme: wenn keine konkrete Verdachtsdiagnose bei Abortgeschehen gestellt werden kann, sollten Plazenta und alle Früchte (bei 4 Grad Celsius gekühlt) innerhalb von 48 h dem Untersuchungslabor zugeführt werden.

Dr. Heinrich-Jürgen Zumbusch, Ceva, Düsseldorf stellte den „Navi für den Sauenzyklus“, „Pig-Reprokit“, vor. Der Progesterontest für Sauen zur Diagnostik des Zyklusstandes ist eine weitere interessante Möglichkeit zur Optimierung des Besamungsmanagements durch bessere Determinierung des Ovulationszeitpunktes.

Prof. Martin Wähler, Bernburg, zeigte in seinem Referat über die „Embryonalverluste – was ist dran und wie geht man damit um?“ auf, dass es sich bei der Ursachenfindung für Embryonalverluste um ein multifaktorielles Geschehen handelt, beeinflusst von endogenen und exogenen Faktoren. Zusammen mit Herrn Berthold Kuhlmann, Cloppenburg-Bethen, zeigte Prof. Wähler im Workshop u.a. spezielle Aspekte einer erfolgreichen Besamungstechnik: das richtige Handling von unterschiedlichen Kathetertypen sowie Vor- und Nachteile spezieller Besamungstechniken.

Dr. Holger Looft, PIC, Schleswig, informierte in seinem Vortrag „Die Züchtung geht weiter! Zukünftige Zuchtstrategien eines international tätigen Zuchtunternehmens. Was haben die Schweinespezialisten zu erwarten?“, über die sich seit nahezu 30 Jahren intensive und gezielte Zuchtarbeit stetig verbessernde Sauenfruchtbarkeitsleistung. Er stellte beispielhaft die nun im Visier der Genetiker stehende Selektion auf u.a. positive Korrelation der

„Wurfgröße“ mit der „Ferkelüberlebensrate“ als auch der positiven Korrelation von „Wurfgröße“ und „Wurfabsetzgewicht“ vor.

Dr. Dirk Hesse, Braunschweig, führte mit seinem Vortrag „Haltungssystem Besamungszentrum: Neubau – Umbau - welche essentiellen Anforderungen sind zu stellen“, anschaulich die Vor- und Nachteile von 6 unterschiedlichen Haltungssystemen speziell für die Bereiche Besamungsstall, Wartestall, Abferkelstall dar und arbeitete hierbei die Beziehung zu Tiergesundheit und Sauenleistung aus.

Prof. Steffen Hoy, Gießen, präsentierte seine Forschungsergebnisse zum Thema „Jungsaueinegliederung und Jungsaunenfruchtbarkeit“ sowie „Besamungsmanagement und Besamungsmonitoring – vom Handzettel zum Taschen-PC“. Empfehlung: Jungsaunen mit einem Alter von ungefähr 160 Lebenstagen zu kaufen, da diese eine deutliche Verbesserung der Lebensleistung aufzuweisen haben. Dies schlägt sich besonders bei den primiparen Sauen nieder und betont die Wichtigkeit eines sehr guten Besamungsmanagements inklusive einer sorgfältigen Dokumentation des Brunstgeschehens bei jeder Sau. Sehr differenziert zeigt er auf, wodurch im Einzelnen sich ein gutes Besamungsmanagement auszeichnet.

Dr. Arnd Heinze, Jena, ergänzte mit zwei Vorträgen die Brillanz dieser Veranstaltung: „Das Lesen und die Interpretation von Kennzahlen aus den Sauenplanern – Wichtige Grundlage für die Analyse von Gesundheit und Leistung einer Herde“ und „Analyse aus Praxisdaten 1.) mit und ohne Biotechnik bei 3-wöchiger Säugezeit und 2.) Speckdickenmessung bei Altsauen und 3.) Aktuellen Fragestellungen“.

Deutlich wurde in seinen Darlegungen die Bedeutung einer diffizilen Umrauscheranalyse

als auch der Analyse von Abferkelraten, um Betriebsleistungen richtig beurteilen zu können. Ebenso beeindruckte Dr. Heinze mit seinen Ausführungen zu neuen Erkenntnissen in der Bewertung der Rückenspeckdicke als auch in seinen Empfehlungen zum PMSG-Einsatz bei Sauen.

Dipl.-Ing. Agrar Fritz Hartmann, Bützberg, CH, zeigte in seinem Vortrag „Fütterung und Hochleistung – Warum übliche Fütterungsstrategien zu überdenken sind“, wie unter Fokussierung auf biochemisch relevante Komponenten spezieller Futterinhaltsstoffe, Tierleistungen und Tiergesundheit gezielt beeinflussbar sind.

Dipl.- Ing. Agrar Stefan Viebahn (SVIFT, Marienheide) berichtete in seiner Präsentation „Interessante Möglichkeiten zur Reduzierung hoher Raumtemperaturen im Sauenbereich“ über die Verfahrensweise mit Wasservernebelung Raumtemperaturen z.B. im Deckstall zu minimieren. Mit Hilfe der in der Lebensmittelindustrie und in der Geflügelhaltung bereits etablierten Kaltnebeltechnik, kann über die Nutzung der Verdunstungskälte (adiabatisches Prinzip) die Temperatur um bis zu 6 °C verringert werden. Mit Hilfe von praktischen Rechenhilfen zeigte Viebahn, dass eine erfolgreiche Kühlung durch Wasservernebelung eine möglichst trockene Luft im Stall voraussetzt. Ist dies nicht gegeben, wird allenfalls die relative Luftfeuchte auf ein über die Verträglichkeit der Tiere hinausgehendes Maß angehoben. Die praktische Vorführung des Gerätes vor dem Auditorium bewies die einfache Handhabung ebenso wie die Mobilität des Systems.

„Betriebswirtschaftliche Anamnese zur Gewinnung von Informationen zur Beurteilung

der Herdengesundheit“ war der Titel des Vortrags von **Dr. Jörg Kraproth** (Fa. Farmconcept, Fahrdorf). Die betriebswirtschaftliche Bewertung der Produktionstechnik ist ein wesentliches Managementinstrument in den zunehmend größer werdenden Betrieben. Dr. Kraproth zeigte mit seinen Ausführungen, dass zur Erkennung von Schwachstellen und zur Identifikation von Potenzialen auch im Bereich der Tiergesundheit in den (Groß-) Betrieben Leistungsdaten abgerufen und kritisch hinterfragt werden müssen. Neben dem Sauenplaner ist die betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) die wichtigste Informationquelle und Grundlage für eine seriöse Beratung.

„Gucken, Denken und Tun“ ist das Credo des Vortrags „Fruchtbarkeitssignale – Erfahrungen der niederländischen Schweineflüsterer“ von **Dr. Kees Scheepens**. In seiner mitreißenden und charmanten Art vermittelte der Tierarzt die „Kunst“ aus den Verhaltensweisen der Tiere im Stall die richtigen Schlüsse zu ziehen, neue Ideen zu entwickeln und diese umzusetzen. Im Mittelpunkt der Betrachtungen standen diesmal die Fruchtbarkeitssignale der Sauen. Im zweiten Teil seiner Präsentation ging Dr. Scheepens auf die Fertilität aus holländischer Sicht ein. Der Referent stellte heraus, dass in Holland das Handeln der Landwirte sehr stark von der Frage „... was bringt mir das?“ geprägt ist und dieser Ansatz bis hin zur täglichen Arbeitsplanung ein hohes Maß an Professionalität ermöglicht und Erfolg mit sich bringt.

Dr. Marrit van Engen (Fa. Farmula One, NL) stellte „die Besamung aus holländischer Sicht“ vor und zeigte Tricks und Tipps mit Hilfe einer Videodemonstration. Ein Video sagt mehr als tausend Worte und deshalb wurde dieser Beitrag als besonders praxisrelevant von den Teilnehmern bewertet.

Last but not least stellte der Ferkelerzeuger **Wolfgang Lütke-Beckmann** aus Warendorf seinen Betrieb virtuell vor und konzentrierte sich auf die Arbeiten im Besamungsstall unter besonderer Berücksichtigung des eigentlichen Besamungsablaufs. Der virtuelle Blick aus dem Tagungsraum in die Praxis sorgte für eine über die Veranstaltung hinaus gehende lebhaft Diskussions und beweist damit wiederum die hohe Qualität des angebotenen Programms.